



Östlich des Bahnhofes gibt es Brachflächen, für die dringend Konzepte gebraucht werden, hieß es am gestrigen Freitag.

Foto: Marco Kneise

ICE soll neues Stadtviertel bringen

Wirtschafts- und Händlervereine veröffentlichten Memorandum zur Bebauung des Bahnhof-Umfeldes. Städtebauliches Konzept soll schnellstens in Angriff genommen werden

VON ANGELIKA REISER-FISCHER

Erfurt. Der Tourismus-Verein, der Verein „Wir für Erfurt“ und das „City-Management“ haben gestern ein Memorandum vorgelegt, in dem sie eine Stadtentwicklung verlangen, die auf den neuen Erfurter ICE-Knoten ab 2017 reagiert. Wenn von Erfurt aus in weniger als drei Stunden Hamburg und München zu erreichen wären, breche für Erfurt ein neues Zeitalter an, sagte Gudrun Gießler vom Verein „Wir für Erfurt“. Für das Bahnhofsquartier, vor allem der westliche Teil entlang der Thomasstraße und das fast leer stehende Dienstgebäude der Deutschen Bahn in der Bahnhofstraße sei ein Konzept dringend notwendig, heißt es in dem Schreiben, das an alle politisch

Verantwortlichen der Stadt und auch beim Land gesendet wurde. In diesem Stadtviertel sollte möglichst rasch und parallel zur Inbetriebnahme der ICE-Strecken gehandelt werden.

Nötig sei dort ein Mix aus modernen Büroflächen, Gastronomie, Einkaufsgelegenheiten, Tagungsräumen und Hotels, dazu ausreichend Parkplätze. Für das östliche Umfeld des Bahnhofs verweisen die drei Vereine auf eine Flächenreserve von 50 Hektar, darunter Brachflächen am alten Güterbahnhof. Dort könne ein ganz neuer Stadtteil entstehen, sagte Heinz-Jochen Spilker vom Händlerverein City-Management. Es solle dort in wenigen Jahren Wohnungsbau ebenso geben wie neue Einkaufs- und Arbeitsmöglichkeiten, zumal

die Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung der Stadt ein weiteres Wachstum erwarten lassen.

Ziel müsse sein, jetzt rasch ein städtebauliches Konzept zu entwickeln, drängen die Vereine. Die Zeit bis 2017 sei knapp. Im Jahr 2023 könne Erfurt die internationale Bauausstellung Erfurt ausrichten, dies sei auch eine Chance für die Projektentwicklung östlich des Bahnhofsgeländes. Durch den ICE-Knoten werde Erfurt zunehmend als Wirtschaftsstandort interessant. Dafür mahnen die Vereine zunächst Studien und ihre Mitarbeit in einer Projektgruppe an, die sich mit dem Thema befassen soll. „Wir drängen auf eine Beschleunigung der Handlungsabläufe“, heißt es in dem Memorandum.

Der Stadtrat hatte im März einen Beschluss gefasst, für das Bahnhofsquartier ICE-City eine sogenannte Entwicklungsmaßnahme einzuleiten. Mit diesem Verfahren soll zum einen die geordnete Planung des rund neun Hektar großen Geländes in der unmittelbaren Bahnhofsnähe ermöglicht werden. Außerdem gerät damit auch die Eigentumsfrage in den Blickpunkt, denn ein wichtiger Teil des Geländes gehört einem Privatinvestor.

Das Ziel der Stadt ist es, bis zum Ende des Jahres die Pläne fertig gestellt zu haben. Stadtrat und in Erfurt ansässige Firmen sind sich darüber im Klaren, dass Erfurt durch den ICE-Knoten nicht nur besser zu erreichen ist. Die hervorragende ICE-Verkehrsbindung könn-

te andererseits auch dazu führen, dass mehr Menschen als bisher nach Bayern oder Sachsen zum Arbeiten fahren. Dies müsse man verhindern, so gestern Karl-Heinz Kindervater vom Tourismusverein Erfurt. Dafür müssten Firmensitze und Arbeitsplätze nach Erfurt geholt werden, sind sich derzeit der Erfurter Stadtrat und die Wirtschaftsvereine einig. Städte wie Lille und Mannheim hätten in den vergangenen Jahren gezeigt, dass ein solcher Weg erfolgreich sein kann.

Der Dezernent für Stadtplanung Uwe Spangenberg hofft, die Landesentwicklungsgesellschaft und mehrere Ministerien für das Projekt einer Bebauung des Bahnhofsumfeldes zu gewinnen, denn allein könne die Stadt dies nicht leisten.